

Schriftliche Examensarbeit

Ziel einer Examensarbeit (LA/BA/MA) ist es, Thesen, Kontroversen, Theorien, Modelle und Forschungsergebnisse sachlich richtig zur Beantwortung einer zentralen Fragestellung anzuwenden und diese nachvollziehbar darzustellen. Es sollte dem/der Leser/-in möglich sein, anhand des logischen Aufbaus der Arbeit und der wissenschaftlichen Literatur, der Argumentation des Autors/der Autorin von der Fragestellung und Zielsetzung in der Einleitung bis zum Fazit zu folgen.

Eine Hausarbeit/Referatsausarbeitung umfasst folgende Elemente:

1. Deck- oder Titelblatt:

- Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe I/II/Gym/Ge o.ä. im Fach Kunst
- Thema/Titel der Arbeit
- Verfasser/in
- Universität, Fakultät, Institut
- Datum
- Betreuer/in/Gutachter/in

2. Inhaltsverzeichnis

Hier wird anhand der einzelnen Gliederungsteile (inkl. Seitenzahlen) ein erster Eindruck vom Aufbau der Arbeit vermittelt. Die „Hierarchie“ der Überschriften von Kapitel und Unterkapitel sollte auf einen Blick erkennbar sein (z.B. nach 2. folgt 2.1; Wenn 2.1., muss auch 2.2 folgen etc.).

3. Einleitung

- klare Formulierung der zugrundeliegenden Fragestellung und/oder der angestrebten Zielsetzung
- Einordnung in den jeweiligen kunsthistorischen Kontext

- Darlegung des Forschungsstands/aktueller Literatur zur Thematik, Kontroversen, Begrifflichkeiten
- Formulierung einer These
- Skizze des (geplanten) methodischen Vorgehens sowie dessen Begründung / Definitionen bzw. Bedeutungseingrenzungen mit Blick auf das Thema und angestrebte Ziel

4. Hauptteil

- Anlage und Aufbau der Arbeit / Darstellung der Thematik in Haupt- und Unterkapitel
- unterschiedliche Positionen, plausible Argumentation, kritischer Umgang mit relevanter Literatur und ggf. empirischer Ergebnisse
- Unterschiede/Gemeinsamkeiten in Bezug auf dargestellte Positionen aufgreifen
- klare Trennung von Diskussion und eigener Stellungnahme / ggf. didaktische Überlegungen / Weiterentwicklungen oder Perspektiven als jeweilige Schlussfolgerungen einzelner Kapitel

5. Fazit/Zusammenfassung

- mit Rückbezug auf die in der Einleitung beschriebene Zielsetzung erfolgt hier eine knappe Zusammenfassung der einzelnen Ergebnisse bzw. Hauptthesen
- Herstellen von Verbindungen zwischen den Ergebnissen
- Formulierung von evtl. Forderungen an Forschung und Wissenschaft sowie offenen Fragen

6. Literaturverzeichnis

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ein Literaturverzeichnis zu erstellen. Entscheiden Sie sich für eine Variante und wenden Sie diese durchgehend und konsequent an!

- das Literaturverzeichnis umfasst die gesamte Literatur (auch Sekundärliteratur), die für die Beantwortung der Fragestellung herangezogen wurden bzw. in der Arbeit tatsächlich erwähnt wurde
- die Quellen in alphabetischer Reihenfolge angeben. Werden mehrere Werke des gleichen Autors angegeben, werden diese in aufsteigender, chronologischer Folge aufgeführt. Mehrere Werke desselben Autors im selben Erscheinungsjahr werden

durch a, b unterschieden.

Beispiele:

- Bücher mit einem Verfasser (**Monographien**):

Autor/Autoren (Name, Vorname): Titel. Untertitel (Katalog zur Ausstellung, Schriftenreihe, Bd./Nr., Auflage), Ort, Erscheinungsjahr, ggf. Verlag)

Böhme, Gerhard: Atmosphäre. Essays zur neuen Ästhetik. Frankfurt/M. 1995.

Gombrich, Ernst H.: Die Geschichte der Kunst. Nachbearbeitete und erweiterte Ausgabe (5. durchgesehene Auflage), Stuttgart/Zürich, 1992.

- Bücher mit mehreren Verfassern:

Schaffner, Ingrid/Winzen, Matthias (Hrsg.): Deep Storage. Arsenale der Erinnerung. [Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Haus der Kunst München, 3. August – 12. Oktober 1997]. München/New York 1997.

Diers, Michael/Blunck, Lars/Obrist, Hans Ulrich (Hrsg.): Das Interview. Formen und Foren des Künstlergesprächs. Hamburg 2012.

- Aufsätze:

Brüderlin, Markus: Nachwort: Die Transformation des White Cube, in: O'Doherty, Brian: In der weißen Zelle. [orig. Inside the White Cube], hrsg. Von Wolfgang Kemp, Berlin 1996, S. 139-166.

Freud, Sigmund: Notiz über den „Wunderblock“, in: Studienausgabe, Bd. III: Psychologie des Unbewussten, Frankfurt/M. 1975 (1925), S. 363-369.

- **Zeitschriften /online-Zeitschriften**

Autor/Autoren (Name, Vorname): Titel. Untertitel, in: Zeitschrift. Bd., Heft Nr., (Erscheinungsjahr), Seitenzahlen.

Emsländer, Fritz: Raumzeichnungen. Von der Entgrenzung der Zeichnung in den Raum. Ein Panorama, in: Kunstforum International, Bd. 196, April-Mai 2009, S. 125-159.

Geimer, Peter: Was tun die Gemälde nachts im Museum?, in: FAZ, 19. Dezember 2008, S. 41.

Zeising, Andreas: Vom Künstlerbekenntnis zum Künstlerinterview. Spurensuche im frühen Rundfunk, in: kunsttexte.de, Nr. 3, 2012 (10 S.), <http://www.kunsttexte.de>. (Zugriff am 14.11.2014).

7. Abbildungen /Abbildungsverzeichnis

Bildunterschriften (Abbildungen im Text)

Abb. 1 Fumie Sasabushi, o.T. (2004)

Abb. 2 Birgit Brenner, ›Angst vor Gesichtsröte – VIII. Akt‹ (2001)

Abb. 3 Birgit Brenner, ›Roman in großer Schrift‹ (2005)

Abbildungsverzeichnis

Künstlername, Titel, Jahreszahl, Material/Technik, Umfang/Maße/Dauer, Aufbewahrungsort

Abb. 1 Fumie Sasabushi, o.T. (2004), Bleistift auf Papier, 29,5 x 20,5 cm. Courtesy Galerie Zink München/Berlin.

Abb. 2 Birgit Brenner, ›Angst vor Gesichtsröte – VIII. Akt‹ (2001), Digitaldruck auf PVC-Gittermaterial, 160 x 220 cm, Courtesy Galerie Eigen + Art, Berlin/Leipzig.

Abb. 3 Birgit Brenner, ›Roman in großer Schrift‹ (2005), Installationsansicht, Virtuell-Visuell e.V., Dorsten 2005, 7 Digitaldrucke auf Papier, Größen variabel. Schrift-Farbe, Schrift-Plottbuchstaben, 60 Dachlatten, Pappen, 15 Wörter aus Styrodur, Größe variabel.

8. Archiv (e)

9. Anhang (Dokumentationen, Skizzen, Karten, CD, Empirische Auswertung, Interviews, Transkriptionen...)

10. Versicherung

Ich versichere, dass ich die Schriftliche Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter genauer Angabe der Quellen deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht. Das gleich gilt auch für die angeführten Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen.

Unterschrift: _____

Qualitätskriterien

Die folgenden Kriterien stellen Aspekte dar, die die Qualität wissenschaftlicher Arbeiten beschreiben können:

Formale Qualität

Achten Sie auf die genaue Einhaltung der Zitierregeln und der formalen Richtigkeit der bibliographischen Angaben. Es ist dabei gleichgültig, für welche Form der Gestaltung der Anmerkungen und der bibliographischen Angaben Sie sich entscheiden, doch sollte diese einheitlich durchgeführt sein.

Sprachliche Qualität

Die Arbeit muss in vollständigen, grammatikalisch richtigen Sätzen verfasst sein. Achten Sie auf einen klaren, sachlichen Stil und auf Leserefreundlichkeit auch in der Ausformulierung komplexer Inhalte.

Recherche

Achten Sie auf eine umfassende bibliographische Recherche (vgl. Anleitungen zur Recherche auf angewandtekunstgeschichte.net) im Zuge der Vorbereitung und der Niederschrift. Reine Internetrecherchen sind nicht ausreichend! Erarbeiten Sie zu Beginn Ihrer Recherche neben den Namen des/r Künstlerin gute Stichworte, nach denen Sie suchen können. Häufig finden Sie Hinweise auf solche Stichworte im Titel des Seminars oder in der verwendeten

Fachliteratur / These(n)/Fragestellung

Versuchen Sie, eine klare, nicht zu umfassende Fragestellung bzw. These zu formulieren, die wie ein roter Faden durch die Arbeit führt. Diese These sollte ein Problem oder ein spezifisches Interesse an (beispielsweise) ausgewählten künstlerischen Arbeiten formulieren, und nicht vorgeben, diese „allumfassend“ zu behandeln. Ausgehend von der These/Fragestellung wird das methodische Vorgehen formuliert: Arbeiten Sie biographisch? Ikonographisch? Sozialhistorisch? Etc. Welches Material, welche Quellen und Informationen brauchen Sie dazu?

Argumentation/Präzision

Inhalte, die nicht mit der These/Fragestellung in Zusammenhang stehen, gehören streng genommen nicht in die Arbeit. Beispiel: Wenn Ihr Thema eine spezifische künstlerische Arbeit oder ein Werkkomplex ist, dann verlieren Sie sich nicht in Details zu den biographischen Daten des/r KünstlerIn oder in ausholenden Werküberblicken, die nichts mit dem von Ihnen gewählten Thema zu tun haben.

Beschreibung

Vergessen Sie nicht auf eine Beschreibung der Arbeit, die im Zusammenhang mit der von Ihnen gewählten Fragestellung steht. Führen Sie dem/r LeserIn vor, wie Sie die Arbeit betrachten, und auf welche Aspekte Sie achten. Eine Abbildung im Text ersetzt diese Beschreibung nicht!

Kontextualisierung

Vergessen Sie bereits bei der Recherche nicht auf eine kunsthistorische Kontextualisierung der Arbeit, die je nach Fragestellung unterschiedlich aussehen kann, etwa: welche anderen KünstlerInnen arbeiten ebenfalls in ähnlichen Bereichen? In welchem Verhältnis stehen diese zu dem/der bearbeiteten KünstlerIn?